



# DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 16.02.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## Gottes Zorn

**PREDIGTTEXT: „Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, <sup>[19]</sup> weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat; <sup>[20]</sup> denn sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, sodass sie keine Entschuldigung haben. <sup>[21]</sup> Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. <sup>[22]</sup> Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden <sup>[23]</sup> und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht. <sup>[24]</sup> Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, <sup>[25]</sup> sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen! <sup>[26]</sup> Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; <sup>[27]</sup> gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen. <sup>[28]</sup> Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, <sup>[29]</sup> als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten, <sup>[30]</sup> Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; <sup>[31]</sup> unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. <sup>[32]</sup> Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben.“**

(Römer 1,18–32)\*



Römer 1,18–32

Was wir bisher im Römerbrief behandelt haben, ist die Einleitung gewesen. Die schloss mit dem gewaltigen Satz: „Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Römer 1,17). Mit diesen Worten zeigte uns Paulus die „Eingangspforte“ zum Evangelium, das „Tor“ zu unserem Heil. Nicht aus unseren eigenen Werken, sondern durch Glauben werden wir gerettet.



Römer 1,17

Nun beginnt Paulus, das der Reihe nach zu entfalten. Um die gute Nachricht vom Glauben erfassen zu können, ist es nämlich nötig, zuerst die schlechte Nachricht zu verstehen – die von unserer Sünde und von Gottes Zorn. Wenn ich keine Sünde hätte, von der ich gerettet werden müsste, welchen Sinn ergäbe das Evangelium dann noch? Wenn es gar nicht nötig wäre, von Sünde gerettet zu werden, würde die Botschaft vom Kreuz vielleicht nett klingen, wäre jedoch nicht relevant. Deswegen war es für Paulus von großer Bedeutung, zunächst die schlechte Nachricht zu erzählen. Sonst wüsste niemand, worin die gute Nachricht überhaupt besteht. Niemand könnte die Geschichte von Gottes rettender Gnade und Liebe verstehen, wenn er nicht zuvor erfahren würde, dass Gott entschlossen ist, uns wegen unserer Sünde zu richten. Deshalb geht es Paulus in Römer 1,18–3,20 erst einmal darum, unsere ganz schlechte Ausgangslage darzustellen.

■ Römer 1,18–3,20

Es ist unverständlich, warum die Botschaft von Gottes Zorn auch unter Christen unter Beschuss steht. Eher macht man Witze über Gottes Gericht und tut die als „Feuer-und-Schwefel-Prediger“ ab, die auch die sehr ernste Seite des Evangeliums verkündigen. Es sticht uns sehr, von Gottes Zorn zu hören und von unserer totalen Verdorbenheit. Wir wollen gestreichelt, jedoch nicht gestört werden. Deshalb haben wir den Begriff „Sünde“ aus unserem kollektiven kulturellen Gewissen gestrichen. Unsere Gesellschaft glaubt nicht mehr an das Böse im Menschen. Wenn jemand dennoch davon redet, meint er höchstens Hitler. Ansonsten ist niemand böse, denn wir glauben doch an das Gute im Menschen. Also soll man bitte das Gerede von Gottes Zorn unterlassen, auch in der Kirche.

### **1. Gottes Zorn**

Doch Paulus beginnt seine Entfaltung des Evangeliums genau damit (Römer 1,18). Er verweist auf die Grundhaltung der Menschen, die Gott loswerden wollen, wiewohl Er ihr Schöpfer und Erhalter ist. Der Mensch stellt sich gegen Den, von Dem er stammt, von Dem er abhängig ist und Dem er alles zu verdanken hat. Diese Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit, wie unser Text unsere Rebellion gegen Gott bezeichnet, ist dadurch kenntlich, dass der Mensch nicht auf Gott, sondern auf sich selbst bezogen leben will. Er will Gott ausschließen aus seinem Denken, seinem Glauben, seinen Zielen und Prioritäten – aus seinem ganzen Leben. Er überhebt sich und maßt sich an, sich gegen den Allmächtigen zu stellen, und schlägt Dem ins Angesicht, Dem er alles, aber auch alles zu verdanken hat. Das ist gottlos und ungerecht und erzürnt den Allerhöchsten. Ja, Er offenbart Seinen Zorn vom Himmel her.

■ Römer 1,18

### **2. Gottes Zorn und Liebe**

Dabei denken viele, Gottes Zorn sei eine Art Wut, Rage oder Raserei. Sie meinen, Zorn sei Gottes nicht würdig und vertrage sich nicht mit Seiner Liebe. „Gott ist doch Liebe“, sagen sie – und die schließe Zorn aus. Doch ist das so?

Wir sehen, wie die Gesellschaft über die Terrorakte in unserem Land empört ist. Die Herzen von Menschen begehren auf und sind erst zufriedengestellt, wenn ein treuer und gewissenhafter Richter über die Verbrecher ein gerechtes Urteil fällt. Gerechtigkeit ist nicht böse, sondern Liebe. Politiker, die ihr Land lieben, liefern es nicht der Kriminalität aus, sondern greifen durch und schaffen dem Volk Gerechtigkeit. Deshalb ist Gottes Zorn absolut kein Widerspruch zu Seiner Liebe.

Pastor Ligon Duncan, den wir als Hauptredner auf einer E21-Konferenz hier in der Arche kennen gelernt hatten, erzählte in einer seiner Predigten in seiner Gemeinde von einem Gerichtsprozess in Amerika. Dort gibt es sogenannte Partial-Birth Abortions, zu Deutsch „Teilgeburtsabtreibungen“. Weil bei Spätgeburten manche Babys den Abreibungsversuch überlebten (was nicht vorgesehen war), zieht man das Kindchen zum großen Teil aus dem Mutterleib heraus – doch nicht ganz, weil das Tötung eines bereits geborenen Kindes wäre. Solche Vorgänge sind auch aus Deutschland bekannt.

Pastor Duncan erzählt nun Folgendes: Vor Gericht sollte eine Geburtshelferin genau beschreiben, was sie unerwartet und ungewollt bei einer solchen Spätabtreibung hatte erleben müssen. Sie berichtet: „Auf dem laufenden Ultraschall konnte ich das Baby sehen und sah auch seinen Herzschlag. Der Arzt ging mit der Zange in den Mutterleib und erfasste die Beinchen des Kindes und zog es den Geburtskanal hinunter, bis der kleine Körper draußen war bis auf den Kopf.“ Sie beschreibt dann detailliert, wie dem Kind das Leben genommen und es dann gänzlich aus dem Mutterleib entfernt und entsorgt wurde. Dann sagte die Krankenschwester noch: „Der kleine Junge hatte ein Gesichtchen wie ein Engel, wie ich es in meinem Leben noch nie gesehen habe.“

Ich weiß nicht, was ihr dazu sagt – wenn ihr sogar noch entsprechende Bilder dazu sehen würdet. Da kommt doch Abscheu in euch hoch, Empörung, Entrüstung, Ärger und auch Zorn. Ja, wenn du bei solchen Untaten innerlich nicht zornig wirst, kann ich mir nicht vorstellen, dass du zu mitmenschlicher Liebe fähig bist. Wenn du von Gott verlangst, nicht zornig auf das Böse zu sein, dann verlangst du einen unmoralischen Gott. Nein, zornig zu sein auf das Unrecht, ist nicht das Gegenteil von Liebe, sondern notwendig für sie.

Was können wir also an unserer eigenen Entrüstung über das Abscheuliche ablesen? Sie gibt uns einen kleinen Einblick in Gottes Herz, wie es in Bezug auf die Sünde der Menschen fühlt. Sie ist ein Skandal für Gott und weil Er ein absolut moralisches Wesen ist, kann Er unsere Bosheit nicht ertragen und ist zornig. Das ist der Ausgangspunkt des Evangeliums.

### **3. Vergebung keine Wegwerfware**

Deshalb sollten Pastoren niemals in die Falle tappen, Gottes Zorn unerwähnt zu lassen, weil sie Seine Liebe betonen möchten. Eine solche Idee macht das Evangelium zunichte und zerstört es von Kopf bis Fuß.

Nein, liebe Gemeinde, das Evangelium ergibt keinen Sinn, es sei denn, wir erkennen unsere Sünde und Verurteilung, ja den ewigen Tod. Manchmal hört man die saloppen Worte: „Gott vergibt allen ihre Sünde, natürlich tut Er das“, als wollten sie sagen: „Das ist doch Sein Geschäftsmodell!“ Denke an jene Spätabreibung und sage: „Alles nicht so schlimm, Gott vergibt doch alles!“ Vergebung ist keine Wegwerfware, sondern dass Gott einem Menschen vergibt, ist das Allererstaunlichste, das Unbegreiflichste, das die Welt je gesehen hat. Vergebung ist etwas, was kein einziger Mensch verdient hat. Das verstehen wir erst, wenn wir die schlechte Nachricht, die Kehrseite des Evangeliums, verstanden haben – sonst ist alles „heiße Luft“. Erst, wenn wir sagen: „Ja, Herr, dein Zorn ist gerecht, mir steht nichts als Verderben zu“, verstehen wir die Herrlichkeit und das Wunder der Gnade. Dazu helfe Gott einem jeden unter uns!

#### **4. Gottesleugnung wider besseres Wissen**

Paulus beschreibt nun den Skandal genauer, den sich die Menschen Gott gegenüber leisten (Römer 1,19–20). Er schreibt, worin dieser Skandal in seinem Wesen besteht. Gott ist aufgebracht, weil die Menschen wissen, was sie tun. Sie sind nicht unwissend, sondern *„das von Gott Erkennbare [ist] unter ihnen offenbar“*. Sie besitzen keine geistliche Erkenntnis, die der Heilige Geist einem Menschen in der Wiedergeburt schenkt. Ihr Sinn und Verstand ist fleischlich. Deshalb spricht Paulus auch nur von dem „von Gott Erkennbare[n] unter ihnen“. Paulus meint damit, dass alle Menschen – auch, wenn sie noch keine erneuerten Herzen haben – zumindest Gottes Macht und Schöpferkraft erkennen können. Sie haben von Natur aus einen Anzeiger und wissen, dass da ein Gott ist.



**Römer 1,19–20**

Ein Atheist besuchte einen gläubigen Lehrerkollegen und bewunderte dessen fantastische Uhr und fragte: „Von welcher Firma stammt das wunderbare Ding?“ Der Christ antwortete: „Von keiner, sie ist von selbst entstanden.“ Da kam die Antwort: „Jetzt spinnst du aber!“ Darauf erwiderte unser christlicher Bruder: „Du kannst nicht glauben, dass diese kleine Uhr von selbst entstanden ist, behauptest aber, dass die große Uhr unseres Sonnensystems, nach dem sich alle Uhren dieser Welt richten, von allein entstanden ist. Ich glaube, du spinnst mehr als ich!“ Da hat sich der Atheist wohl am Kopf gekratzt. Alle Menschen wissen, dass es einen Gott gibt. Sie wissen das und trotzdem leugnen und verwerfen sie Ihn. Sie sündigen wider besseres Wissen. Jesus hat einmal gebetet: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“* (Lukas 23,34). Doch wenn sich ein Mensch offen gegen den lebendigen Gott stellt, weiß er, was er tut.



**Lukas 23,34**

Manche Leute sind sehr stolz und behaupten, Atheisten zu sein. Doch der Bibel nach gibt es so etwas wie einen Atheisten gar nicht, weil sie sagt, dass jeder Mensch Gott kenne. Niemand kann Unwissenheit beanspruchen. Wenn jemand diese Predigt vernimmt und sagt: „Ich bin ein Atheist“, sage ich dir: „Das ist nicht die Wahrheit“, denn auch du weißt, dass es Gott gibt.

Schon im Alten Testament lesen wir, dass Gott den Menschen „die Ewigkeit [...] ins Herz gelegt“ hat (Prediger 3,11). Deshalb wird niemand, auch kein sogenannter Atheist, die Frage nach der Ewigkeit los. Du kannst den ganzen Tag schreien: „Es gibt keinen Gott!“ Doch am Abend, wenn es still geworden ist und du allein bist mit den Problemen, die dich wirklich bedrücken, hörst du das leise Echo in deiner Seele: „Und wenn es doch einen Gott gibt?“ Ich habe von Leuten gehört, die tagsüber Gott leugneten und abends in ihrer Not zu Ihm riefen. Selbst, wenn deine Schulbildung sagen würde: „Es gibt keinen Gott!“, wüsste dein Herz es besser. Gott bezeugt Sich in Seinem Gesetz an deinem Gewissen (Römer 2,14–15). Paulus sagt, dass die Menschen „keine Entschuldigung haben“ (Römer 1,20).

■ **Prediger 3,11**

■ **Römer 2,14–15**  
■ **Römer 1,20**

Manchmal behaupten Christen, dass Menschen, denen zu ihren Lebzeiten nie das Evangelium gepredigt wurde, noch eine Chance in der jenseitigen Welt bekommen würden. Das müsse sein, weil sie ja unwissend gewesen seien. Doch Paulus verneint eine absolute Unwissenheit. Weshalb? Weil die Menschen Gott kennen – nicht geistlich, aber natürlicherweise. Obwohl sie Gott erkannt haben, halten sie bewusst „die Wahrheit durch Ungerechtigkeit“ auf (Römer 1,18). Sie unterdrücken die Wahrheit, die sie gut kennen, und bekämpfen sie. Sie sündigen vorsätzlich und das bringt Gott gegen sie auf. Deshalb stehst du eines Tages vor Seinem Gericht und hast keine Ausrede. Das Urteil heißt: „Schuldig.“ Dazu schreibt der Apostel drastisch: „[...] damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei“ (Römer 3,19). Das ist der biblische Befund über uns Menschen und zunächst auch über dich.

■ **Römer 1,18**

■ **Römer 3,19**

### ***5. Wohin die Gottesleugnung führt***

Ogleich die Menschen Gott erkannten, haben sie Ihn doch nicht geehrt und Ihm nicht gedankt. Sie sind in ihrer eingebildeten Weisheit zu Narren geworden und haben Gottes Herrlichkeit vertauscht und Bilder von geschöpflichen Größen an Seine Stelle gesetzt. Das bedeutet, sie sind Götzendiener geworden. Dabei brauchen wir gar nicht verächtlich etwa auf die „primitiven“ Religionen von Naturvölkern zu schauen. Was machen wir denn, wenn wir für jemanden nicht beten, sondern ihm sagen: „Ich drück’ dir die Daumen!“? Was machen wir denn, wenn wir jemandem zurufen: „Toi, toi, toi!“? Dann glauben wir, dass ihm das Glück bringt und Pech von ihm abgehalten wird. Einige klopfen dabei noch dreimal auf Holz und wollen das Glück noch intensiver beschwören. Millionen von Menschen auf der ganzen Welt (auch im hochgebildeten Deutschland) lesen täglich ihr Horoskop. Sie glauben an Wahrsagerei, magische Kraft von Sternen und Tierkreiszeichen.

Ich dachte, wir seien aufgeklärt. Doch die Wahrheit ist, dass Aberglaube und Spiritismus heute kein bisschen weniger geworden sind als in vergangenen Zeiten. Doch der moderne Mensch steckt nicht nur in animalischer Abgötterei, sondern betet auch sich selbst an, sein großes „Selbst“. Er macht den vergänglichen Menschen zu seinem „Gott“.

Der selbstbestimmte, autonome Mensch ist das Maß aller Dinge: Etwas Übergeordnetes gibt es nicht. Dazu passt das neue Selbstbestimmungsgesetz: Nicht Gott, sondern jeder soll selbst bestimmen, ob er Junge oder Mädchen ist. Welch eine Vermessenheit! Der Mensch will ändern, was Gott bestimmt hat. Er will sein eigener Schöpfer und Gott sein. Ja, sie sind in nichtigen Wahn verfallen. Doch das ist noch nicht alles.

Mit Römer 1,24 will Paulus sagen, dass der Weg der Gottesleugnung und des Unglaubens nicht nur in die Abgötterei und den Aberglauben führt, sondern auch schnurstracks in die moralische Verirrung. Manche Christen geben sich in der Evangelisation große Mühe und wollen Menschen intellektuell überzeugen, sie wollen Gott beweisen. Doch das müssen sie gar nicht. Um Gott wissen sie bereits selbst, wie wir gesehen haben. Darum wollen wir, wo nicht erkennbar nötig, davon absehen, zu versuchen, ihnen Gott mit wissenschaftlichen Argumenten „schmackhaft“ zu machen. Das Problem der Menschen ist kein intellektuelles, sondern ein moralisches und ethisches. Gottes Wahrheit mit der Lüge zu vertauschen, führt zum moralischen Niedergang (Römer 1,25–27).

■ Römer 1,24

In Kirchen und Gemeinden wird viel diskutiert und gestritten, was Paulus meint. Doch wer Lesen und Schreiben gelernt hat, versteht, was der Apostel meint. Jeder weiß, wovon hier die Rede ist. Charles H. Spurgeon (1834–1892) erklärt das so: „Ein Mensch, der nicht am reinen und heiligen Tisch seines Gottes satt werden will, der geht woanders hin. Und der, der mit dem Becher nicht zufrieden ist, den Gott ihm gefüllt hat, der wird bald aus dem Becher der Finsternis trinken.“

■ Römer 1,25–27

Doch Paulus macht die beschriebenen Männer und Frauen nicht zur besonderen Zielscheibe, als seien sie schlimmere Sünder als andere. Jesus sagte einmal: „*Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein [...]*!“ (Johannes 8,7). Gott bewahre uns davor, Menschen herabzusetzen, während wir doch selbst die größten Sünder sind! Unsere Aufgabe ist es, alle Menschen ohne Ansehen der Person gleich wertzuschätzen und sie herzlich und voller Liebe zu Christus einzuladen, weil sie alle gesündigt haben. Deshalb vervollständigt der Apostel die Liste der Sünden, in welche die Menschen hineinfliegen, die Gott leugnen und Ihm das Lob und den Dank verweigern (Römer 1,28–32).

■ Johannes 8,7

Das also ist die notwendige schlechte Nachricht. Doch wir dürfen nicht schließen, sondern müssen auch die gute Nachricht verkündigen – dass nämlich Jesus gesagt hat: „*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!*“ (Matthäus 11,28). Er weiß, dass viele Menschen unter ihren Irrwegen bitter leiden. Sie haben bereits selbst gemerkt, dass ihnen der rebellische Unglaube zum Verhängnis wird.

■ Römer 1,28–32

Darum, mein geliebter Freund, komm zu Jesus mit der Last deiner bösen Leidenschaften! Egal, welche Gebundenheit dich quält: Erkenne die schlechte Nachricht, dass du ein schuldiger Mensch bist und Gottes Gericht verdient hast! Darum erinnere dich wieder an deinen Schöpfer und freue dich über die gute Nachricht:

■ Matthäus 11,28

Gott will dir um Jesu willen vergeben, deine Seele retten, dich für immer aufnehmen und selig machen, „denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lukas 19,10). „Glaubwürdig ist das Wort und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten“ (1. Timotheus 1,15).



**Lukas 19,10**



**1. Timotheus 1,15**

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
Tel.: (040) 547050, E-Mail: [info@arche-gemeinde.de](mailto:info@arche-gemeinde.de), [www.arche-gemeinde.de](http://www.arche-gemeinde.de)  
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr  
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**